

Zeugungspreis für Halle und Umgebungen 2,50 Mark

Abend- und Morgen-Ausgabe

Anzeige-Gebühren für die fünfzehntägige Anzeige...

Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nr. 282. - Jahrg. 192.

Halle a. S., Montag 19. Juni 1899.

Redaktion u. Kapazität: Halle a. S., Leipzigerstr. 97.

Deutsches Reich.

\* Am Tage der Entscheidung. Fürst Bismarck wird heute persönlich im Reichstage bei der Beratung des Gesetzentwurfs zum Schutz des gewerblichen Streikverhältnisses...

- Verabredungen abzuschließen, wird mit Befugnis bis zu einem Jahre befristet. Sind widerwärtige Umstände vorhanden, so ist auf Geldestrafe...

„liberalen“ Sozialpolitikern als Antwort auf die „Ruchhausvorlage“ der Zeit, hat dieser wieder sofort Art. 153 der Gewerbeordnung aufgehoben werden!

Der Inhalt ist das, worauf wir schon häufig an leitender Stelle hingewiesen haben, der Inhalt des Entwurfs, welcher — nur mit weniger strengen Strafandrohungen im Wesentlichen dem Inhalt des 1890 dem Reichstage vorgelegten, von ihm aber abgelehnten Gesetzesentwurfes entspricht...

Es ist das, worauf wir schon häufig an leitender Stelle hingewiesen haben, der Inhalt des Entwurfs, welcher — nur mit weniger strengen Strafandrohungen im Wesentlichen dem Inhalt des 1890 dem Reichstage vorgelegten, von ihm aber abgelehnten Gesetzesentwurfes entspricht...

\* Das Handelsprovisorium mit England. Die am Freitag im Reichstage begonnene handelspolitische Debatte über das Handelsprovisorium mit England wurde am Sonnabend, und zwar als zweite Sitzung der Vorlage fortgesetzt.

S. 1. Wer es unternimmt, durch förmlichen Zwang, Todtödnung, Überzeugung oder Forderung einer Arbeitervereinsung...

S. 1. Wer es unternimmt, durch förmlichen Zwang, Todtödnung, Überzeugung oder Forderung einer Arbeitervereinsung...

Der Inhalt ist das, worauf wir schon häufig an leitender Stelle hingewiesen haben, der Inhalt des Entwurfs, welcher — nur mit weniger strengen Strafandrohungen im Wesentlichen dem Inhalt des 1890 dem Reichstage vorgelegten, von ihm aber abgelehnten Gesetzesentwurfes entspricht...

Die Pest in Indien.

Der in wissenschaftlichen Kreisen mit großer Spannung erwartete Bericht der im Jahre 1897 zur Erforschung der Pest nach Bombay entsandten deutschen Kommission ist vor einigen Tagen als 16. Band der Arbeiten des Kaiserlichen Gesundheitsamtes bei Julius Springer (Berlin) erschienen.

auf gelangtem Nährboden künstlich züchten und sind auf dem besten Wege, ein sicher wirksames Mittel zu finden, das seiner massenhaften Verbreitung ein schnelles Ende setzt.

während der Zeit vom September 1896 bis zum April 1897 über 20 000 Menschen, also 2,6 Prozent der Bevölkerung mehr gestorben sind, als nach dem mehrjährigen Durchschnitt zu erwarten war, und wenn auch die Angaben über die Todesursache der absoluten Unzufriedenheit entbehren, so gestattet die obige Zahl doch eine ungefähre Schätzung der Opfer, die die Pest allein in diesen wenigen Monaten gefordert hat.

Die Pestepidemien der jüngsten Zeit, deren erste bekanntlich im Jahre 1894 in China, besonders in Canton und Hongkong, einen bedrohlichen Umfang annahm, während Bombay erst zwei Jahre später von dem unheimlichen Gaste heimgesucht wurde, bezeugen in mehr als einer Beziehung einen Markstein in der Geschichte dieser Krankheit.

Bei den ungenügenden und theilweise schwächlichen Maßnahmen der Behörden wurde der Seuche leider Zeit gelassen, seinen Fuß zu fassen und von dem zuerst ergriffenen Stadttheile aus schrittweise sich weiter zu verbreiten, so daß die Zahl der Pest-Todesfälle bald eine erschreckende Höhe erreichte.

Es ist bekannt, wie das störrische Verhalten der in Vorderindien und Überalpen befangenen Bevölkerung eine wirkliche und schmerzliche Bekämpfung der Seuche erschwert hat. Nachdem die Sanitätsbehörden wegen eines bestehenden Verbotstandes auf die unbedingte Absonderung aller Erkrankten verzichtet hatte, sah man sich gezwungen, lediglich allgemeine Desinfektionsmaßregeln, Reinhaltung der Straßen und Kanäle, Verbrennung der Leuten, Kleider und andere Gebrauchsgegenstände, Besichtigung der allerletzten Wohnstätten u. s. w., durchzuführen.



Das Kreisturnfest in Cöthen.

Cöthen (Anhalt), 18. Juni.

Am VII. Kreisturnfest des Turnkreises Me der Deutschen Turnerschaft...

Heute Morgen 6 Uhr begann auf dem Festplatz das Wettturnen...

Beer und Marine.

— Königlich preussische Armee. Veränderungen. Im altlichen Herzog v. Amann...

von Hefen wurde eine Gesangs-Komponist, welche diese Woche vor der Hefen der Pariser Gesellschaft...

Die Hefen in Cöthen und Gustav Adelsburg haben für die nächste Spielzeit...

Der junge Krieger verlor mit so großem Erfolge sein erstes Mal...

Die viertheilige Schauspielfabrik in Mühlhausen verbotenen worden vor...

— Wohl Anhalt des Vater Friedrich des Großen, den König Friedrich Wilhelm I. vom den Kronprinzen...

Die Vertheilung der Besatzung des Festungspalastes war in diesem Jahre...

Die Vertheilung der Besatzung des Festungspalastes war in diesem Jahre...

Die Vertheilung der Besatzung des Festungspalastes war in diesem Jahre...

Die Vertheilung der Besatzung des Festungspalastes war in diesem Jahre...

Die Vertheilung der Besatzung des Festungspalastes war in diesem Jahre...

Die Vertheilung der Besatzung des Festungspalastes war in diesem Jahre...

Die Vertheilung der Besatzung des Festungspalastes war in diesem Jahre...

Die Vertheilung der Besatzung des Festungspalastes war in diesem Jahre...

Die Vertheilung der Besatzung des Festungspalastes war in diesem Jahre...

Die Vertheilung der Besatzung des Festungspalastes war in diesem Jahre...

Die Vertheilung der Besatzung des Festungspalastes war in diesem Jahre...

Die Vertheilung der Besatzung des Festungspalastes war in diesem Jahre...

Die Vertheilung der Besatzung des Festungspalastes war in diesem Jahre...

Die Vertheilung der Besatzung des Festungspalastes war in diesem Jahre...

Die Vertheilung der Besatzung des Festungspalastes war in diesem Jahre...

Die Vertheilung der Besatzung des Festungspalastes war in diesem Jahre...

Die Vertheilung der Besatzung des Festungspalastes war in diesem Jahre...

Die Vertheilung der Besatzung des Festungspalastes war in diesem Jahre...

Die Vertheilung der Besatzung des Festungspalastes war in diesem Jahre...

Die Vertheilung der Besatzung des Festungspalastes war in diesem Jahre...

Die Vertheilung der Besatzung des Festungspalastes war in diesem Jahre...

Die Vertheilung der Besatzung des Festungspalastes war in diesem Jahre...

Die Vertheilung der Besatzung des Festungspalastes war in diesem Jahre...

Die Vertheilung der Besatzung des Festungspalastes war in diesem Jahre...

Die Vertheilung der Besatzung des Festungspalastes war in diesem Jahre...

Die Vertheilung der Besatzung des Festungspalastes war in diesem Jahre...

Ein Angebot für den Posten. Ein Amerikaner hat dem Präsidenten Louber 27200 Dollars für seinen Post, der in Italien von dem Gode Cretiano bekräftigt wurde...

Berliner Chronik.

— Im Spielprozess von Kasper und Genossen ist bis jetzt ein Termin zur Hauptverhandlung noch nicht angesetzt worden...

— Ein Viertel der Prämie der Kaiserin Ombanlotterie, die nach Berlin in die Lotterie von Mendemann gefallen ist...

Stadtsamml.

— Aufgehoben: Der Titular Julius Richter und Auguste Gothe, Aufg. 3. Der Kaufmann Hermann Mühl, Gr. Seinitz 5. und Maria Gieseler...

— Geboren: Dem Buchhalter Paul Söbde, Westf. 38. S. Paul. Dem Künstler und Musiker Ferdinand Bergend, 2. Ute...

— Geboren: Dem Buchhalter Paul Söbde, Westf. 38. S. Paul. Dem Künstler und Musiker Ferdinand Bergend, 2. Ute...

— Geboren: Dem Buchhalter Paul Söbde, Westf. 38. S. Paul. Dem Künstler und Musiker Ferdinand Bergend, 2. Ute...

— Geboren: Dem Buchhalter Paul Söbde, Westf. 38. S. Paul. Dem Künstler und Musiker Ferdinand Bergend, 2. Ute...

— Geboren: Dem Buchhalter Paul Söbde, Westf. 38. S. Paul. Dem Künstler und Musiker Ferdinand Bergend, 2. Ute...

— Geboren: Dem Buchhalter Paul Söbde, Westf. 38. S. Paul. Dem Künstler und Musiker Ferdinand Bergend, 2. Ute...

— Geboren: Dem Buchhalter Paul Söbde, Westf. 38. S. Paul. Dem Künstler und Musiker Ferdinand Bergend, 2. Ute...

— Geboren: Dem Buchhalter Paul Söbde, Westf. 38. S. Paul. Dem Künstler und Musiker Ferdinand Bergend, 2. Ute...

— Geboren: Dem Buchhalter Paul Söbde, Westf. 38. S. Paul. Dem Künstler und Musiker Ferdinand Bergend, 2. Ute...

— Geboren: Dem Buchhalter Paul Söbde, Westf. 38. S. Paul. Dem Künstler und Musiker Ferdinand Bergend, 2. Ute...

— Geboren: Dem Buchhalter Paul Söbde, Westf. 38. S. Paul. Dem Künstler und Musiker Ferdinand Bergend, 2. Ute...

— Geboren: Dem Buchhalter Paul Söbde, Westf. 38. S. Paul. Dem Künstler und Musiker Ferdinand Bergend, 2. Ute...

— Geboren: Dem Buchhalter Paul Söbde, Westf. 38. S. Paul. Dem Künstler und Musiker Ferdinand Bergend, 2. Ute...

— Geboren: Dem Buchhalter Paul Söbde, Westf. 38. S. Paul. Dem Künstler und Musiker Ferdinand Bergend, 2. Ute...

Demutlich.

— Zu Martin Greiß sechsundachtzig Geburtstag. Ein deutsches Kind der noch nicht genügen, hat seiner Bedeutung gewürdigt...

Jugendliche Vatermörder.

— Jugendliche Vatermörder. Das Gefängnis von Rapid City (Süd-Dakota) sieht jetzt...

Unüberdachtiger Mord.

— Unüberdachtiger Mord. Ein grauenhafter Verfall wird auch Chicago gemeldet...

Advertisement for 'APENTA' medicine, featuring a bottle illustration and text: 'Gegen Gicht. DAS BESTE. Bei Verstopfung. Bei Entzündung.' Includes a testimonial from 'Käuflich bei allen Apothekern...'.

Advertisement for 'Wratzke & Steiger' featuring 'Edelschmiederei mit Kraftbetrieb' and 'Modernste lange Damenketten in allen Preislagen am Lager.' Includes a testimonial from 'Schwanfächer für bearbeitetes Holz...'.

# Lernen Sie Radfahren

## Radfahrbahn Giseke

in der komfortabel eingerichteten  
Gr. Steinstraße 27/28.  
Bewährte Fahrlehrer. Schnell und sichere  
Methode.  
Käufer haben gratis  
Unterricht.



### Die Handelskammer

hält in ihren Geschäftsräumen am  
**Wittwoch, den 21. Juni d. J., Vorm. 10 1/2 Uhr**  
eine öffentliche **Gemeindefürsorge**, mit folgender Tagesordnung ab: 1. Antrag des städtischen Chemikers Dr. Wilhelm Zenz in Halle a. S. um Berücksichtigung vor der Handelskammer. 2. Rechnungslegung für das Jahr 1898. Berichterstatter: Herr Kommerzienrat Steiner. 3. Wiedererhaltung der Neujahrs- und Antrag auf Entlassung. Berichterstatter: Herr Müller-Halle. 4. Antrag auf Bewährung einer Besoldung für vier landwirtschaftlichen Fortbildungsschule in Gienburg. Berichterstatter: Herr König. 5. Antrag des Centralvereins für Ordnung des deutschen Fluß- und Kanalschiffahrt um Erhebung des Beitrags der Handelskammer. Berichterstatter: Herr Müller-Halle. 6. Wiedererhaltung über die Verammlung mitteldeutscher Handelskammern zu Magdeburg am 5. Juni 1899. Berichterstatter: der Vorsitzende. 7. Wiedererhaltung über das Ergebnis der Einlage an den Herrn Müller für Handel und Gewerbe, die Lage des Kleinhandels betreffend. Berichterstatter: Herr Dr. Wernert. 8. Antrag des deutschen Handelsstages, betreffend Erteilung eines Bape-Denkmalts.  
Halle a. S., den 16. Juni 1899.

### Die Handelskammer.

Kuhlow. Steckner.

### Verein für die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt zur Beschäftigung brodlloser Arbeiter.

Die letztgenannte Generalversammlung des Vereines soll am  
**Wittwoch, den 5. Juli d. J., Abends 7 Uhr**  
im Saal „Kaiserhof“ zu Wittenberg  
abgehalten werden.  
Am dem darauf folgenden Tage, **Vormittags**, findet eine gemeinschaftliche Besichtigung der Arbeiter-Kolonie Sieda statt.  
Gemäß § 11 der Vereins-Statuten vom 29. Mai 1894 werden die sämtlichen Mitglieder des Vereins zur Teilnahme an der Generalversammlung und an der Fahrt nach Sieda hierdurch ergebenst eingeladen.

### Der Vorstands von Diest.

Tagesordnung (6. Juli, Abends 7 Uhr):  
1. Vorstandliche Geschäftsbericht für das Jahr 1898/99.  
2. Dechargierung der Vereinsrechnungen für 1. Juli 1897 bis Ende Juni 1898.  
3. Wahl der Neujahrs- zur Vorprüfung der Jahres-Rechnungen für 1. Juli 1898/99.  
4. Mitteilung über den Stand der Vereinsarbeit.  
5. Feststellung des Haupt- und des Neben-Interesses für 1. Juli 1899/1900.  
6. Erlöse bzw. Auswahl von 3 Vorstandsmitgliedern.  
7. Aufbringung der Unterhaltungskosten für die Kolonie Sieda.  
8. Beschlüsse der Vorstandsmitglieder.  
(6. Juli, Vormittags):  
Besichtigung der Kolonie Sieda und ihrer Moorflächen.

### Zweigverein für die Stadt Halle a. S. zur Bekämpfung der Lungenschwindsucht als Volkskrankheit.

Die Generalversammlung findet am **Donnerstag, den 22. Juni 1899, Abends 8 Uhr** im oberen Saal des „Kaiserhof“ statt. Eingang Kaulenberg.  
Tages-Ordnung:  
1. Wahl des Vorstandes.  
2. Berathung der Eingaben.  
3. Verlesens.

Preisvertheilung:  
Eisen-Moorbad  
Schmiedeberg  
Thür. Ind.- u. Gew.-Aust.  
L. Mal bis Ende  
1. September. Prospekt  
kostenlos.  
Eisen-Ausstellung durch die  
Stat. Badeverwaltung.

### Sommerpensonat in Friedrichroda i. Th.

von **Hr. Reissland u. Hülsmann, Einfeldstraße 29,**  
Preis v. Monat 60 M.

**Ahrendts & Co., Gönner a. S.**  
Spirit, Rum, Likör und Essenzen,  
Essigsprit, Traubenessig und Mostriechfabrik.  
**Weinhandlung.**  
Hauptverdiener des  
**Sarzer Sauerbrunnens**  
„Grauhof“.  
Vorzügliches, natürliches Erfrischungsgut und Tafelgetränk

**K. Mauersberger,**  
Färberei und chemische Wasch-Anstalt  
für Damen- und Herrenkleider, Möbelstoffe,  
Gardinen, Stickerwaren, Federn,  
Handschuhe etc.  
Leipziger Str. 23. Fernsprecher 1248  
Geiststr. 15 (Adior-Apothek). Fernspr. 1252  
Moritzkirchhof 5  
und Annahme bei Herrn E. Galander, neben Walhalla. (7269)

# Paul Schauseil & Co.

commandirt von der Anhalt-Dessaulschen Landesbank,  
Halle a. S. und Bitterfeld.

**Einlösung von Coupons,  
An- und Verkauf von Werthpapieren, Annahme und  
Verzinsung von Baareinlagen.**

Verkaufsstelle von Pfandbriefen der

Deutschen Hypotheken-Bank, Preussischen Pfandbrief-Bank,  
Gothaer Grund-Credit-Bank, Rheinischen Hypotheken-Bank,  
Hamburger Hypotheken-Bank, Sächsischen Boden-Credit-Anstalt,  
Westdeutschen Bodenkreditanstalt.  
[8125]

Reilstr. 132. Käthe der Blumenthalstraße.

### Hôtel und Restauration Kaiserhof

Reilstr. 132. Käthe der Blumenthalstraße.

empfeht seine köstlichen, zugreifen  
**Gartenlokalitäten mit Rosenmädchen.**

Gut gereinigtes Bier, reichhaltige Speisekarte.  
Gleichseitig emotecht einen guten, kräftigen Mittagstisch zu kleinen Preisen. Kochgelegante Logirzimmer;  
sowie **Chambre garnie-Wohnungen.** Preis mäßig. **Bäder im Hause.**  
Telephon 1233. **Abtngsbooll E. Schulz.**

Die **Damen Fabrik** hat  
eine **Farbe** gefertigt, die ein **Kunstwerk**  
der **Sticker** genannt werden kann. Im  
Hinblick auf die prächtige Ausführung und  
den **billigen** Preis können wir genannte  
Firma **empfehlen.** (8160)  
Doppin, den 19. Juni 1899.

### Der Kriegerverein.

**Zuffurtort  
Sahnentlee i. Harz,**  
Station Goslar, 560 Meter.  
Villa Helene, **Kochhaus** mit und ohne  
Küche. **Schöne Zimmer** mit  
Balkon, **vorzügl. Betten, Garten.** Preise  
nach **Mitteln**. **Mai, Juni, September**  
erbüßlich **billiger.** **Wet. Gerhard Schwoon,**

**Reform-Geisse, D. R. M. 102500,**  
eigene Erfindung, unzerbrechlich, leicht.  
Einzelne Zähne und ganze Geisse ohne  
Gaumen. Einzelne Zähne soll mitzunehmen.  
**Dr. chirurg. dent. Netz,**  
promovirt America, Geiststr. 21.

### Meister Gabelberger

dem Gabelsb. St.-V. Halle a. S. gewidmet.

**Festmarsch**  
prachtvolle Ausstattung, klingvolle Mo-  
dies, ansprechender Text, à Mk. 1.-.  
**A. Neubert, Halle a. S.,**  
Musikalienhandlung.

In allen Buchhandlungen zu haben:  
Werke von:

### Dr. D. G. Hoffmann.

**Intern. Kreuz.** Ein Jahrb. Predigten  
meistens über freie Legte. 3. Aufl.  
Geb. 6 M.  
**Kreuz u. Avene.** Ein 2. Jahrb. Predigten  
meistens über freie Legte. 2. Aufl.  
Geb. 6 M.  
**Gott ist mit!** Ein 2. Jahrb. Predigten  
meistens über freie Legte. Geb. 6 M. 60 Pf.  
Die **Bergpredigt des Herrn Jesu  
Christi.** In 14 Predigten ausgelegt.  
Geb. 2 M. 40 Pf.  
**Erfühlungen.** Eine Sammlung von  
Ansprachen u. Gebeten. Geb. 1 M. 20 Pf.  
**Sünde und Erlösung.** 14 Predigten.  
Geb. 2 M. 60 Pf.  
Die **letzte Nacht** und der **Todestag**  
des Herrn Jesu. 28 **Bildungs-  
traktate.** Geb. 3 M.  
Der **Heilsweg.** 4 Predigten. Geb. 2 M.

### Tausch & Grosse

Buch- u. Kunsthandlung.

### Blitzableiter

Kostenanschläge gratis.  
**F. May,**  
Königsstraße 13,  
empfohlen von der Landes-  
Feuer-Zeuzität.

# Neumarkt-Drogerie

**Röhling & Trobsch, Inh.: Alfred Trobsch.**  
Hiermit meinen werthen Kunden und einem geehrten Publikum die ergebene  
Mittheilung, daß ich mein **Hauptgeschäft** mit heutigem Tage nach

## Bernburgerstraße 29,

geg. **nüber der Hermannstraße**  
— neben meinen bisherigen Geschäftsräumen — verlege. Mit der ergebenden Bitte  
das mir seit 7 Jahren bewiesene Vertrauen auch in meinem neuen, der **Reizzeit**  
entsprechend eingerichteten und vergrößerten Geschäftsorte gütigst zu bewahren, ver-  
birge ich auch fernerhin durchaus reelle Bedienung und nur gute Waare. (8149)  
Hochachtungsvoll

## Röhling & Trobsch

Inh.: Alfred Trobsch.

„Germania“  
Lebensversicherungs - A. G. Stettin.  
Bezüglich des Vermögens und Versicherungsbestandes größte  
Reuen-Gesellschaft Deutschlands. **Paul Mussmann, Alter Markt 7,**  
**Fr. Gossrau, Geiststr. 21, Paul agent.**

### Hempelmann & Krause, Halle a. S.

Messingene Fruchtkessel.  
in verschiedene Größe.  
Fruchtpfeifeln,  
Fruchtzettel, Fruchtblätter,  
Fruchtgeschänke  
in 6 Größen.  
Eisbüchsen, Zeise,  
eismaße,  
Wasserlöcher,  
Stichtöcher,  
Piscuit-Eisbüchsen,  
Eisbrenner,  
Eisgarretter à 70 Pfg.  
**Cinmacheblätter**  
von 1 bis 2 Liter Inhalt.

### Neu! Patent-Cinmachebüchsen Neu!

von **Wittich** mit **Wasserschloß** u. **Stimmrichtung.** kein Verlöthen mehr nöthig!

**IV. Berliner Pferde-Lotterie.**  
Ziehung in Berlin am **17. Juli 1899.**  
Gewinne im Werthe von **15 000 M., 10 000 M., 9000 M.,**  
**5000 M., 5000 M., 4500 M., 4000 M., 3000 M.**  
u. f. w.  
Loose à **1 M., Porto** und **Lifte 30 Pfg.** extra, versendet,  
auch unter **Nachnahme**, die  
**Expedition der Halle'schen Zeitung,**  
Halle a. S., Leipzigerstr. 87.

### Alte Promenade 8.

In meinem neuverbaute Hause sind noch  
**2 hochherrschafftliche Wohnungen**  
per **1. Oktober** zu vermieten. Dieselben bestehen aus **9** Zimmern mit vollständigem  
Zubehör und sind mit **altem Komfort** der **Reizzeit** ausgestattet. (Centralbau u.  
Wärmeeinrichtung u. f. w.)  
**W. Assmann, Architekt.**  
Mit 2 Beilagen.

Druck und Verlag von **Otto Ziehe,** Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.







# Paschen's orthopädische Heilanstalt

Dessau-O.

## Ohne Operation, ohne andauernde Bettruhe!!!

Hellung von: Knochentrüben, Gelenkentzündungen, Gliederverkrümmungen, hoher Schuher, Buckel, Hinken, Kinderlähmungen, Besserung von Rückenmarksleiden durch extra konstruirte, Jedem Fall genau angepasste Apparate, Corsets etc.  
Schwedische Gymnastik. — Elektrische Massage.  
Röntgen's Photographie-Bestrahlung.  
Für Kinder: Schule in der Anstalt!!! (Fortsetzungskursus.)  
Regelmässige Sprechstunden in Berlin, Kanonierstrasse 24 I.  
(Nachdruck des Textes verboten.) 17850

### Apollo-Theater. Sommer-Variete.

Täglich Abends 8 Uhr im prachtvollen Garten:  
**Gr. Concert und Künstler-Vorstellung.**  
Contrast-Trio (2 Herren, 2m 20cm groß, und 1 Dame), Jules Poule, Malabarist mit dreifachen Tauben und Katzen.

### Wintergarten.

Morgen Dienstag und Mittwoch, Abends 8 Uhr:  
**Gr. Extra-Militär-Concert**  
ausgeführt von der Militär-Musik-Vorstellung Mansfeld.  
Eintritt 30 Pf. Th. Kluss, Königl. Militär-Musikdirektor.

### Neumarkt-Schützenhaus. V. Abonnements-Concert

fällt wegen Behinderung der Kapelle am Mittwoch, den 21. Juni aus, findet deshalb am Freitag, den 23. Juni 1899 statt.



### Kaufmännischer Verein. Das heutige Concert

findet in der **Saalschlossbrauerei** statt.  
Der Vorstand.

Donnerstag, den 22. Juni a. c., Abends 8 Uhr beginnt im Schloßgebäude Dreyspaßstr. 5 ein neuer

### Unterrichts-Cursus für Damen

in der am meisten verbreiteten **deutschen Einheits-Stenographie** System Gabelsberger.

Honorar 4 Mk. einschließlich Lehrbuch! Einzelnahm jederzeit.

Gabelsberger'scher Damen-Stenographen-Verein Halle a. S.

**Sing-Acad.** Dienstag 6 U. Veb. Mittelschule. Anm. d. Prof. Reubke, Bernburgerstrasse 28, b. V. 10-11. [1826]

### Thalia-Theater.

Dienstag, den 20. Juni 1899:  
**Herr und Frau Doctor!**  
Schwanf in 4 Akten von Heinemann.

### Hôtel Kaiser Wilhelm.

Feines Restaurant und Gartenlokal  
Bernburgerstrasse 13,  
Nähe der Kasernen.

Gut eingerichtete Zimmer  
von 1,50 Mk. aufwärts.

Chambre-ohne-Wohnungen  
mit und ohne Pension nach Uebereinkunft.

Stallungen für 10-12 Pferde.  
Fernspr. 1232. Fritz Rahne, Bes.

### 5 T. Klavier-Stimmen

übernimmt die Pianofortbehandlung von **Gust. Krompholz, Halle a. S.**, fr. lang. Vertreter für **Jul. Blüthner**, Leipzig, Str. 101, i. Sankt-Gesolden-Ridder. Als Wochen- und Krankenpflegerin empfohlen bei **Anna Rodam, Sebamme, Liddy Rodam, Krankenpflegerin, Streitbergstr. 17, I.**

### Unterricht.

**Exerzizien-Verein**  
in d. Juli-Monaten durch einen Gymnastiklehrer. Besondere Berücksichtigung für schwache Schüler, Cramen-Nistritzen etc. Dabei körperliche Erholung. Landausflüge mitteln im Walde. Vorzügliche Kost. Off. Abenden unter **Z. 7126** an die Exped. d. Bl.

Ich suche zum 1. Juli einen zuverlässigen verheirateten **Kutscher**, der sich auch allen häuslichen Arbeiten unterzieht. **Trotzsch, Petersdorf bei Landsberg (Bez. Halle).** [8029]

### Wirtshaus-Gesuch.

Eine im Kochen und Milchwirthschaft tüchtig erfahrene ältere Wirtshausfräulein findet zum 1. Juli oder später dauernde Stellung bei Familienanschluss. Zeugnisabschriften nebst Gehaltsanforderungen erbeten. **Hennrich, H. Maennicke, Gutsbesitzer.**

### Mamsell-Gesuch.

Zum 1. Juli wird eine im Kochen und Wollerei erfahrene **Mamsell** auf größere Domäne gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Offerten unter **Z. 8155** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

### Erfahrene Köchin

für einen Haushalt von 2 Personen neben Stubenmädchen zum 1. Juli gesucht. Bewerbungen **Raumung (Halle), Südenstraße 3.**

Zum 1. August suche ich ein nettes, gewandtes **Einbrennmädchen**, welches in allen häuslichen Arbeiten überaus weiß, ausdauernd und etwas schneidern kann. Für solche mit guten Zeugnissen mögen sich melden. **Marktplatz 11, I.** [8132]

### Stubenmädchen

zum 1. Juli gesucht. Gehalt 180 Mk. Offerten an **Koch, Nittertag** Bescheid bei Weimar.

### Koch.

Stelle f. Stubenmädchen, d. ländl. u. platt. kann, was schon in best. Häul. war, durch **I. Reibner, Salmcestr. 17.**

### Ein junges Mädchen.

18 Jahre alt, Geschäftserfahrene, in allen Handarbeiten erfahren, sucht Stellung zur weiteren Ausbildung zur **Mamsell** auf einem größeren Gute oder Wirtshaus. Off. Offert. bei **Hansenstein & Vogler, A.-G., Tierfeld**, unter **L. S. 1822.**

### Dienstmädchen

Freiwillig, ehtliches  
per 1. Juli gesucht.  
**Fran Stroker, Warfführer 7.** [8150]

### Wohnungs-Gesuch.

**Wohnung** von 2 Stuben, 1 bis 2 Kammern, Küche und Zubehör, möglichst Sonneneite und Nähe der Französischen Strassen, in bestem Zust. zum 1. Juli oder einm. zum 1. October 1899, zu vermieten. Preisang. u. **Z. 8120** an d. Exped. d. Blg.

### Bermietungen.

**Henriettenstrasse 1 u. 2**  
Parterre und 2. Etage zum 1. October zu vermieten. Näheres daselbst parterre.  
+ **Brüderstr. 2** halbe 2. Etage, 5 Zimmern, Küche, Bad, 1 Kammer, 1 Zimmer nebst Zubehör 700 Mk. 1. October 1899, zu vermieten.  
+ **Näh. Gr. Steinstraße 84, pt.**

### Wohnung.

2 betbare Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, III. Etage, obere Leipzigerstraße, Nähe Leipziger Thurm, in unmittelbarer Nähe der Eisenbahn, sehr preiswerth zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Halleschen Zeitung.

### Fein möbl. Wohnung

mit Corridor, allein zu bewohnen, 1. Juni zu vermieten, auch für 2 Herren passend.  
**Uhlandstrasse 2.**

### Geldverehr.

**3 1/2 % 900.000 Mk. 3 1/2 %**  
Jahres- und Privatgelder auf Aktien jederzeit zahlbar auszusparen.  
**H. Silberberg, in Silberstadt.**

**3-5000 Mk.** auf gute H. Hypothek sofort od. später gerächt. Off. Nr. u. **Z. 8149** a. d. Exped. d. Bl. [8149]

### Familien-Nachrichten.

Die standesamtlichen Bekanntmachungen von Halle befinden sich im Hauptblatt 3. Seite.

### Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Meldung! Gestern Mittag 12 1/2 Uhr verschied plötzlich am Herzschlag im Alter von 56 Jahren unser lieber Mann, Vater, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der wissenschaftliche Lehrer an der städtischen Knaben-Hinterschule **Hermann Reussner.**  
Zu Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen.  
Agnes Reussner geb. Steinhardt und Entel, der wissenschaftliche Nachmittags 4 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

### Todes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung. Heute Mittag 11 1/2 Uhr verschied nach längerem Leiden mein guter Mann, unser lieber Vater, Schwieger-vater und Großvater, der Privatmann **Albert Reinbrecht** im fast vollendeten 72. Lebensjahre. Um dieses Beleid bitten **S. H. L.**, den 18. Juni 1899. Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 21. d. Mts., Nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des Nordfriedhofes aus statt.

### Todes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung. Heute Mittag 11 1/2 Uhr verschied nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwieger-vater und Großvater, Herr **Max Reuter**, Ritter des sächsischen Kreuzes II. Klasse, was hierdurch bekannt, zugleich namens der übrigen Hinterbliebenen, anzeigen.  
W. u. M. Deubus, Fiedel, den 17. Juni 1899.  
**Anna Reuter** geb. Lucke, Agnes Schallahn geb. Reuter, Georg Schallahn, königlicher Domänenpächter.  
**Auguste Lucke** geb. Lucke, 5 Entsehlinder.  
Leichensfeier Dienstag, d. 20. Juni, Nachmittags 4 Uhr von der Kirche zu Lichterfelde.

### Dankfagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlichster Liebe und Theilnahme während des langen Leidens und bei dem Heimgange unsern lieben Gemahlten, **Fräulein Therese Hanewald** sprechen wir hiernit unsern tiefempfundenen Dank aus. **Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Merseburg, den 17. Juni 1899.

### Nachruf.

Sonntag, den 18. Juni verschied plötzlich am Herzschlage im 57. Lebensjahre unser lieber Kollege, der **Mittelschullehrer Hermann Reussner.**  
Seit 1877 an den hiesigen städtischen Knaben-Bürger- und Mittelschulen in steter Gesundheit, Rüstigkeit und Pfllichttreue wirkend, hat er sich stets der Werthschätzung seiner Vorgesetzten und Kollegen, sowie der Liebe und Anhänglichkeit seiner Schüler erfreuen können.  
Sein Andenken wird bei uns in Ehren bleiben.  
Halle a. S., den 19. Juni 1899.  
**Rektor und Kollegium der städtischen Knaben-Bürger- und Mittelschulen.**

### Nachruf.

Plötzlich und unerwartet entschlief gestern **Herr Regierungsbaumeister Hasse.**  
Wir betrauern in dem Entschlafenen einen der ältesten Angehörigen unseres Clubs, den wir seiner hervorragenden Charakter-Eigenschaften wegen stets hoch verehrten und dem wir dauernd ein ehrendes Andenken bewahren werden.  
Halle a. S., den 17. Juni 1899.  
**Hallescher Bicycle-Club.**



Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Heer und Marine.

Die Bekleidungsanordnungen für Offiziere und Sanitätsbeamte in Preußen hat in einem vom Kaiser am 15. Mai angeordneten Bescheid eine große Anzahl von Änderungen erfahren...

Schiffahrts-Nachrichten.

Marine. S. M. S. „Dan“ und „Ulan“ sind am 15. Juni in Cuxhaven eingetroffen und beabsichtigen am 18. Juni die Reise nach Helgoland fortzusetzen...

in einen Abzugskanal gelassen hat. Ihre Leiche ist vor längerer Zeit schon gefunden worden, aber die Identifizierung wurde erst nach dem Tode der Frau festgestellt...

Personalnachrichten.

Es wurde verliehen: dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrat Baum in Erfurt und dem Bürgermeister a. D. Oswald Wendemann zu Weidlinghausen in Kreis Altherren der Rote Adler-Orden IV. Kl....

Verordnungen. Die Reichsregierung hat folgende Verordnungen erlassen: 1. Die Reichsregierung hat folgende Verordnungen erlassen...

Lebhaftem Interesse. Der Reichsminister des Innern hat folgende Verordnungen erlassen: 1. Die Reichsregierung hat folgende Verordnungen erlassen...

15 pferd. liegende Dampfmaschine, Bajonetführung, Niederenergie, 2" stehender Kötting-Gasmotor, noch im Betriebe, liegende Dampfpeispumpe, 90 Liter pro Minute...

Fr. Rein, Halle a. S. Grundstück mit Gleisanschluss, günstig gelegen, 2000 Qm, mit Fabrikgebäude und Dampfanlage, für 57000 Mk. zu verkaufen.

Am Dienstag, den 20. d. M. habe ich wieder einen sehr großen frischen Transport Ia. belgischer u. dänischer Spann Pferde...

Von Mittwoch, den 21. Juni habe wieder mit einem größeren frischen Transport der besten belgischen und dänischen Arbeitspferde...

Verkäuflich: Schöner brauner (6935) Engl. Kohlrappt, a. Abz. 51, 173 gr., ung. Daibl. Wa. goldbr. a. Abz. 61, 176 gr. ...

David's Napolitaines, David's Milch-Schokolade. Eine fast neue Salon-Einrichtung, H. Cromé, Einbeck.

Salon-Einrichtung, H. Cromé, Einbeck. Eine fast neue Salon-Einrichtung, H. Cromé, Einbeck.

Hier Botaniker! Eine sehr reichhaltige Kryptogamen-Sammlung mit 100 Exempl., auf weisse Kartonstafeln (10x24) gezogen...

Schafrauten, Verkauf 18 große Schafrauten mit Futtertrögen, gebraucht oder sehr gut erhalten, wegen Platzmangel für 11. 6 per Stüd. ...

Milch-Napolitaines, Milch-Schokolade. Milch-Napolitaines, 1/2 Pfd.-Pack. 60 Pfg., 1/4 Pfd.-Tafel 60 Pfg. ...

Königlich Preussische Lotterie. Die Königlichen Lotterie-Gewinnnehmer Frenkel, Herrmann, Lehmann, Riehl.

Gothaer Lebensversicherungsbank. Versicherungsbestand am 1. März 1899: 757 Millionen Mark. Dividende im Jahre 1899: 30 bis 137% der Jahres-Normalprämie...

Unsere täglich frisch Gerösteten Caffees, Pottel & Broskowski. Pfd. 80 Pfg., 100, 120, 140, 160, 180, 200 Mk. sind von ausserordentlich feinem Geschmack...



# Subscription

auf

## Nominal Mark 80 000 000.— 3% Sächsische Rente

### von den Jahren 1896 und 1898.

Die Königlich Sächsische Staatsregierung ist durch die Gezeige vom 15. Mai 1896 und vom 10. Juni 1898 ermächtigt worden, zur Deckung außerordentlicher Staatsbedürfnisse, eine auf den 31. October laufende dreiprocentige Rentenanleihe im Gesamtbetrage von 80 000 000 M. zu emittiren. Diese Rentenanleihe ist mit Zinscoupons per 31. März und 30. September versehen und erfolgt die Einlösung der Zinscoupons an den bekannten Jahrestagen in Dresden, Leipzig, Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg. Die Zinscoupons verjähren mit dem Ablauf von 3 Jahren nach der Befristung.

Aus den Befristungen dieser dreiprocentigen Sächsischen Rentenanleihen hat das Königlich Sächsische Finanzministerium an die Sächsische Bank zu Dresden und die Dresdner Bank in Dresden, an die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt und die Leipziger Bank in Leipzig, an S. Bleichröder in Berlin und M. A. von Rothschild & Söhne in Frankfurt a. M. einen Betrag von Nominal 80 000 000 M.— Markt für begeben und haben diese Firmen in Gemeinschaft mit der Direction der Disconto-Gesellschaft, der Nationalbank für Deutschland, dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein und Born & Busse, Sal. Oppenheim jr. & Co. in Köln; Norddeutsche Bank in Hamburg, Commerz- und Disconto-Bank und Vereinsbank in Hamburg; Württembergische Bank-Anstalt vormals Pfbaum & Co., Württembergische Vereinsbank in Stuttgart; Bayerische Handelsbank in München; Deber & Co., Frege & Co., H. C. Plaut und Credit- und Sparbank in Leipzig; Günther & Rudolph in Dresden ein Consortium gebildet, welche diese

**Nominal Mk. 80 000 000.— 3procentige Sächsische Rente von den Jahren 1896 und 1898**

eingelieft in	Markt 40 680 000.—	Stücke zu Markt 5000 Nominal,	Markt 600 000.—	Stücke zu Markt 300 Nominal,
	10 500 000.—	3000	400 000.—	200
	23 320 000.—	1000	250 000.—	100
	4 250 000.—	500		

zur öffentlichen Zeichnung auflegt mit dem ausdrücklichen Bemerken, daß das Königlich Sächsische Finanzministerium dem Uebnahme-Consortium die Zulage ertheilt hat, bis zum 30. Juni 1900 weitere dreiprocentige Rentenbeträge ohne dessen Zustimmung nicht an den Markt zu bringen

### Zeichnungs-Bedingungen.

1. Die Zeichnung erfolgt auf Grund des zu diesem Prospect gehörigen Anmeldeformulars

**Donnerstag, den 22. Juni 1899**

- während der an den verschiedenen Stellen üblichen Geschäftsstunden:
- in Dresden** bei Herren Gebr. Arnhold, bei der Credit-Anstalt für Industrie und Handel, dem Dresdner Bank, dem Dresdner Bankverein, der Filiale der Allgem. Deutschen Credit-Anstalt, der Filiale der Leipziger Bank, Herren Günther & Rudolph, Albert Knape & Co., Menz, Blochmann & Co., der Sächsischen Bank zu Dresden,
- Leipzig** bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, bei Herren Becker & Co., Commanditgesellschaft auf Actien, dem Credit- und Sparbank, dem Dresdner Bankverein, Herren Frege & Co., der Leipziger Bank, Herrn G. E. Plaut, der Filiale der Sächsischen Bank zu Dresden,
- Berlin** bei Herrn S. Bleichröder, bei Herren Born & Busse, der Commerz- und Disconto-Bank, Direction der Disconto-Gesellschaft, Dresdner Bank, Nationalbank für Deutschland, dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein,
- Köln a. Rh.** bei Herren Sal. Oppenheim jr. & Co., bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein,
- Frankfurt a. M.** bei der Commerz- und Disconto-Bank, der Deutschen Vereinsbank, Herren M. A. von Rothschild & Söhne,
- Hamburg** bei der Commerz- und Disconto-Bank, bei der Filiale der Dresdner Bank in Hamburg, Norddeutschen Bank in Hamburg, Vereinsbank in Hamburg, Herren M. W. Warburg & Co.,
- München** bei der Bayerischen Handelsbank, Bayerischen Vereinsbank,
- Stuttgart** bei der Württembergischen Bank-Anstalt vorm. Pfbaum & Co., bei der Württembergischen Vereinsbank,
- Altenburg, S. A.** bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt Klinge & Co.,
- Annaberg** bei Herrn Ferd. Lipsert, bei der Filiale der Sächsischen Bank zu Dresden,
- Aue** bei der Wechsel- und Depositen-Casse der Leipziger Bank, Bautzen bei Herrn G. E. Seydemann, bei der Löbauer Bank,
- Bayreuth** bei Herren Schiffer & Co.,
- Honn** bei Herren Goldschmidt & Co.,
- Bremen** bei der Bremer Bank Filiale der Dresdner Bank,
- Breslau** bei Herrn C. Feimann,
- Bückeburg** bei der Niedersächsischen Bank Filiale der Dresdner Bank, Cassel bei Herren Maner & Plant,

- in Chemnitz** bei dem Chemnitzer Bank-Verein, bei der Chemnitzer Sparkasse, dem Dresdner Bank-Verein, Herren Knuth & Meritz, der Filiale der Leipziger Bank, Filiale der Sächsischen Bank zu Dresden, Credit-Anstalt bei Herrn C. G. Händel, Detmold bei der Wechsel-Casse und Depositen-Casse der Dresdner Bank in Detmold, Färth bei der Filiale der Dresdner Bank in Färth, Freiberg in S. bei Herren Ludwig & Co., bei der Vorstehungsamt zu Freiberg in S., Görlitz bei der Communalbankischen Bank für die Preussische Oberlausitz, Gotha bei der Privatbank zu Gotha, Greiz bei Herren Becker & Co., Commanditgesellschaft auf Actien, bei der Jülicher Bank,
- Halle a. d. S.** bei dem Halle'schen Bankverein von Kulisch, Kämpf & Co., bei Herrn J. F. Lehmann,
- Hannover** bei der Filiale der Dresdner Bank in Hannover, bei Herren Ephraim Meier & Sohn, Hof i. B. bei Herren Schiller & Co., Köthen i. A. bei Herren W. J. Friedheim & Co., Löhau i. S. bei Herrn G. E. Seydemann, bei der Löbauer Bank,
- Magdeburg** bei dem Magdeburger Bankverein, bei Herrn F. A. Neubauer,
- Mannheim** bei der Filiale der Dresdner Bank in Mannheim, Markneukirchen bei der Wechsel-Casse und Depositen-Casse der Leipziger Bank,
- Meerane** bei der Filiale der Sächsischen Bank zu Dresden, Meissen bei Herrn Ernst Seydemann, bei Herren Kröber & Co., Mylan i. V. bei Herrn Chr. Gottfr. Brückner, Neugersdorf bei der Löbauer Bank, Nürnberg bei der Filiale der Dresdner Bank in Nürnberg, Pirna a. d. E. bei Herren Reichler & Andrae, bei Herren Menz, Blochmann & Co., Plauen i. B. bei der Filiale der Leipziger Bank, bei der Filiale der Sächsischen Bank zu Dresden, Vogtländischen Bank,
- Reichenbach i. B.** bei der Filiale der Sächsischen Bank zu Dresden, bei der Filiale der Vogtländischen Bank,
- Sorau** M. A. bei Herren Kade & Co., Stettin bei Herrn Wm. Schintow, Werdaun bei Herren Sartorius & Co., Zittau bei der Filiale der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, bei der Oberlausitzer Bank zu Zittau, bei der Filiale der Löbauer Bank, bei der Filiale der Sächsischen Bank zu Dresden, Zwickau i. S. bei der Filiale der Sächsischen Bank zu Dresden, bei der Vereinsbank, bei der Jülicher Bank.

- Der Zeichnungspreis beträgt 85 pCt. mit Stückzinsen à 3 pCt. vom 1. April a. c. an bis zum Tage der Abnahme.
  - Bei der Zeichnung sind 5 pCt. des bezeichneten Betrages in baar oder coursbahenden Wertpapieren als Caution zu hinterlegen.
  - Die Abnahme der nach freiem Ermessen der Zeichnungsstellen zugetheilten Beträge hat zu erfolgen mit  $\frac{1}{2}$  vom 4. bis 12. Juli mit  $\frac{1}{4}$  am 12. September mit  $\frac{1}{4}$  am 12. October
- laufenden Jahres. Beträge bis incl. M. 10 000 Nominal sind in der Zeit vom 4. bis 12. Juli a. c. ungetheilt abzunehmen.
5. Der frühere Schluss der Zeichnung bleibt dem Ermessen der Zeichnungsstellen überlassen.
- Dresden, Leipzig, Berlin, Frankfurt a. M., Köln, Hamburg, Stuttgart, München, den 16. Juni 1899.

**Allgemeine Deutsche Creditanstalt. Dresdner Bank. Leipziger Bank.**  
**Sächsische Bank zu Dresden. S. Bleichröder. M. A. von Rothschild & Söhne.**  
**Direction der Disconto-Gesellschaft. Nationalbank für Deutschland.**  
**A. Schaaffhausen'scher Bankverein. Born & Busse. Sal. Oppenheim jr. & Co.**  
**Norddeutsche Bank in Hamburg. Commerz- und Disconto-Bank.**  
**Die Vereinsbank in Hamburg. Württembergische Bankanstalt vormals Pfbaum & Co.**  
**Württembergische Vereinsbank. Bayerische Handelsbank.**  
**Becker & Co., Commanditgesellschaft auf Actien. Credit- und Sparbank.**  
**Frege & Co. H. C. Plaut. Günther & Rudolph.**

Druck und Verlag von Otto Ziehe, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

### Amliche Bekanntmachungen.

**Bekanntmachung.**  
 Die Maus- u. Klauenfange unter dem Rudwischstande des Gutbesizers Häblers zu Schiepzig ist erloschen.  
 Bölan, den 17. Juni 1899. (8999)  
 Der Amtsvorsteher.

**Bekanntmachung.**  
 Dienstag, den 20. Juni, Nachmittags 6 Uhr soll im Hofmann'schen Hofe hier selbst die Anlage von 20 cm Seichtfund sowie die Lieferung und Anfuhr von 50 cbm Kies öffentlich an den Meistbietenden vergeben werden. (8131)  
 Schönewitz, den 18. Juni 1899.  
 Der Gemeindevorsteher Föhre.

**Bekanntmachung.**  
 Die zu einem Naturstudium der Fische zu bestimn notwendigen Arbeiten und Materialien sollen öffentlich vergeben werden. Zeichnung und Kostenaufschlag und Bedingungen finden im Stadtmagazin beim Bauamt in Dresden einzusehen. Offerten sind bis 1. Juli v. J. an den Meistbietenden einzureichen. (8130)  
 Der Gemeinde-Kirchenrath.

**10 Mark Belohnung.**  
 An den Nachmittagsstunden des letzten Sonnabend ist ein Unbekannter in meinen Garten gedrungen und hat mich meiner blühenden Rosen beraubt. Obige Belohnung demjenigen, welcher mich den Dieb nachweist und seine Verhaftung ermöglicht.  
**August Knabe.**  
 Lindenstraße 83.

**Ein Bauerngut.**  
 in schönster Lage Thüringens, annähernd 200 Acker groß,  $\frac{1}{4}$  Sid. von der Bahn und 3 Sid. von der Heidegrenzlinie, ist mit voller, in guter Ausbacht lebender Brille, ledigen und lebenden Inventar zu verkaufen. Bodenverhältnisse sind prima fließ- und weizenfähig in hoher Kultur bestehende. Nur Selbstkäufer wollen sich an die Expedition d. Blattes wenden unter Z. 8159. (8159)

**Zu Gaalkreise**  
 (1/2 Stunde von Halle) ist eine gute **Wirthschaft** circa 65 Morgen mit lebendem und totem Inventar zu verkaufen. Boden vorzüglich. Ausbacht mindestens 25 000 M. Ueberbänder vorhanden. Offerten unter W. J. 54020 an Maassenstein & Vogler A.-G., Halle a. S.

**Ritterguts-Verkauf.**  
 Ein Rittergut von 1000 Morgen, Neben- u. Nebenboden, in Thüringen im Kreis GutsMuthsberg,  $\frac{3}{4}$  Stunde ab Eisenbahnstation, soll für den Preis von 400 000 M., bei einer Einzahlung von 150 000 M., verkauft werden. Restzahlung höchstens unter v. W. 2446 an Rud. Mosse, Berlin W. 8, Friedrichstraße 66.

**Ein Gut**  
 von 200-300 Morgen wird in der Gegend von Halle bei Magdeburg zu kaufen oder pachten gesucht. Nur guter Neben- u. Nebenboden wird berücksichtigt. Agenten werden. Offerten unter Z. 7517 an die Expedition dieser Zeitung erbeten. (7517)  
 Suche zu kaufen oder zu pachten ein **Gut**  
 in der Größe von 700-1000 Morg. mit guten Bodenverhältnissen und Gebäuden. Sachsen und Thüringen bevorzugt. Offerten unter Schrift N. G. 100 postlag. Frankfurt/Main (Hofhäuser). (7520)

**Gesucht**  
 für sofort Pachtung von 5-600 Morg. mit gut. Gebäuden in Thüringen und Sachsen. Offerten erb. unt. C. N. Gestart. Herrensberg 12 1. (8099)

**Baustellen**  
 in beliebiger Größe an der Büschdorferstraße mit Straßenfront preiswerth zu verkaufen. Offerten unter S. o. 6417 befördert Rudolf Mosse, Halle a. S.

Eine schuldenfreie, im besten Stand befindliche **Bade-Anstalt** im Centrum von Leipzig ist unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilen **Vieweger & Co., Bankgeschäft,** Leipzig. (7997)

**Zur Ernte**  
 liefert haltbare Strohselle **Rob. G. Müller,** Cuedlinburg, seit 1875.



Tägliche Unterhaltungs-Beilage der Halleſchen Zeitung  
Landeszeitung für die Provinz Sachſen und die angrenzenden Staaten.

141.

Halle a. S., Montag, den 19. Juni.

1899.

(Nachdruck verboten.)

## Herzenskämpfe.

43]

Roman von S. Halim.

Auf des Profefſors ermunterndes: „Na, was iſt denn los, Male? Nur heraus mit der Neuigkeit!“ ſah ſich Amalie veranlaßt, die Blicke wieder zu erheben, und verlegen, erröthend ſtammelte ſie: „Ich wollte nur ſagen: ich traf eben, als ich zum Gärtner hinüberging, Frau Miller . . .“

„Miller . . .? Miller . . .?“ murmelte der Profefſor. „Ja, wer iſt denn die werthe Dame? Habe nicht die Ehre, ſie zu kennen.“

„Aber Papa, das iſt doch die Dame, bei welcher Fräulein Barbara von Wehrenberg mit ihrer Schweſter wohnt,“ orientirte ihn die Tochter, ehe Frau de Favier dazu gekommen, dem Gedächtniß des Profefſors nachzuhelfen.

Zu gleicher Zeit trafen ſich, von dem gleichen Gedanken geleitet, Hervis und Stana's Blicke; zwar wichen ſie ſich ebenſo blißſchnell aus, wie ſie ſich gekreuzt; doch in Beider Mienen prägte ſich eine gewiſſe Spannung aus, während die Profefſorin in ihre Tochter drang: „Nun? So ſprich doch, Kind!“

„Ja, das iſt nicht ſo leicht!“ ließ ſich des Profefſors Stimme vernehmen, woſür ihm von ſeiner Gattin ein ſtrafender, von ſeiner Tochter ein anklagender Blick wurde. „Alſo?“ fragte er nichts deſto weniger gut gelaunt.

„Frau Miller,“ begann Fräulein Amalie von Neuem mit ihrem dünnen Stimmchen, das von der Verlegenheit, die ſie noch immer beherrſchte, ſtark beeinflußt klang: „Frau Miller ſagte mir alſo, die Schweſter des kleinen Fräuleins ſei ſchwer erkrankt. Ich glaube, ſie ſprach von einem Nervenſieber. Der Arzt habe nur wenig Hoffnung auf Wiederherſtellung, und das Schlimmſte ſei, daß auch Fräulein Barbara gewiß noch krank würde.“ Sie machte hier eine Pauſe, das ungewohnte Sprechen mochte ſie angreifen, doch nachdem Frau Felice, die Eltern und der Baron ihr Bedauern geäußert, fuhr ſie doch unaufgefordert fort, und dieſes bewies ſchon an und für ſich, daß das „kleine Fräulein“ von Wehrenberg, das ſie übrigens um faſt einen Kopf überragte, ſich ihrer ganz beſonderen Sympathie zu erfreuen hatte. „Frau Miller erzählte mir, Fräulein Barbara wiſche gar nicht vom Lager der Kranken, ſie ſehe ſelbſt aus wie ein Schatten und der Arzt habe, ihr, Frau Miller gegenüber, auch des Fräuleins wegen ernſte Beſorgniß geäußert.“

Worauf Frau Felice äußerte: „Barbara kann eben ihre etwas ſchwerfällige Art, kurz, das Blut derer von Wehrenberg, nicht verleugnen! Anſtatt klug zu ſein und ſich ſelbſt zu ſchonen, reibt ſie ſich in Angſt und Ueberanſtrengung auf!“ und als fühlte ſie doch das Bedürfniß, die Schärfe ihrer Worte etwas zu mildern, fügte ſie hinzu: „Aber immerhin, ma petite rauert mich! Das Kind wird ſchon jung hart vom Schickſal nagefaßt! Elternlos, dieſe Beate zur Schweſter! — Mon Dieu,

es iſt ja nichts gegen ſie einzuwenden, ſie iſt ſtreng moralisch, gebildet, und ihre Erkrankung kann ja nur unſer Mitleid hervorrufen, aber, es iſt nicht wegzuleugnen, ſie iſt gar zu ſchwerfällig — zu altmodiſch! Ja, zu altmodiſch!“ wiederholte ſie mit Nachdruck, „das iſt das rechte, bezeichnende Wort! Sie geht zu wenig mit der Zeitſtrömung; ſie bleibt zurück und wirkt dadurch ſteif, unbequem. Man wird nie warm in ihrer Nähe! Doch was wollte ich noch ſagen? Richtig! Ich erläuterte, daß unſere „petite beauté“ ſchon in zarter Jugend zu ſehr den Ernſt des Lebens zu ſpüren bekommt. Bedenken Sie: Waife, von ihrer Schweſter ſtreng, ſteif und abgeſchloſſen, ja, einſeitig erzogen, trifft ſie, kaum in andere Bahnen gedrängt, dieſer neue Schlag! Es iſt wirklich hart für ſolch ein junges Geſchöpf!“

„Nun, auf Regen folgt Sonnſchein!“ tröſtete der Profefſor.

„Wir wollen es im Intereſſe der Kleinen hoffen! Ich will es ihr von Herzen wünſchen!“ meinte Felice im herzlichſten Tone.

„Jetzt wird es Ihnen auch kaum mehr ſchwer fallen, ſolches für Ihren Schübling zu wünſchen!“ raunte ihr der Profefſor, nur ihr verſtändlich, zu; ſie wandte ſich ſchmollend von ihm ab; faſt im ſelben Augenblick lenkte Gräfin Slojewsky die Aufmerkſamkeit der Andern und auch die Frau de Favier's und des Profefſors auf ſich durch die Bemerkung:

„Nun, Fräulein von Wehrenberg iſt ja noch ſehr jung! Sie hat noch ein volles Leben vor ſich, und ſchließlich giebt es Menſchen, die der jungen Dame, die noch kaum unter die Erwachsenen — wenigſtens ihren Anſchauungen nach — zu zählen iſt, um Jahre voraus und dennoch von Frau Fortuna ſicher ebenſo ſtiefmütterlich behandelt worden ſind!“

Mehr als die Worte ſelbſt war es vielleicht der Ton, in welchem ſie geſprochen wurden, der etwas Befremdendes an ſich hatte und die kleine Geſellſchaft auch unangenehm berührte.

Der Hausherr war der Erſte, der ſich des eigenthümlichen Gefühls, das ſich Aller bemächtigt, erwehrte und der Situation die ſcherzhafte Seite abzugewinnen trachtete.

„Berehrteſte Frau Gräfin,“ ſagte er im neckenden Tone: „Sie, das Glückskind, ſo reich beſchenkt von der Natur, Sie, über die Fortuna das Füllhorn ihrer Gaben ausgeſchüttet, wollen uns mit dieſer Elegie kommen?“

Stana biß ſich leicht auf die Lippe; ſie mochte fühlen, daß hier ein Eingehen auf den ſcherzhafteſten Ton des Profefſors das Richtige ſei.

Sich zu einem Lächeln zwingend, ſagte ſie; „Mein geſtrenger Herr Profefſor, ich bitte um Abſolution! Aber bedenken Sie Eins. Wer keine Sorgen hat, der macht ſich welche und — — —“ es iſt nicht Alles Gold, was glänzt!“

„Sehr richtig!“ gab er zurück. „Aber Ihrer Schönheit, verehrte Frau Gräfin, kann ſelbſt der Neid der Götter nicht der Werth des echten Goldes abzurechnen!“

„Bravo, Herr Professor!“ rief Fliesen herüber. Gräfin Stana legte die rosigen Fingerspitzen an die zierlichen Ohrmuscheln.

„Herr Professor, keine Trivialitäten!“

„Kann die Wahrheit trivial wirken?“

„Zuweilen!“

Man lachte; nur die Professorin verzog den Mund indignirt und Fräulein Amalie schlug nach einem Blick auf die Mama die Lider nieder.

„Wie finden Sie den Entwurf, Herwig?“ wandte sich Neumann an seinen jüngeren Freund und wies mit einer Kopfbewegung nach der Judith.

Der Befragte verließ seinen Platz und trat vor die Staffelei hin. „Noch etwas zu skizzirt, um bereits urtheilen zu können, dünkt mich!“ ließ sich Fliesen vernehmen, während er sich ebenfalls erhob und zu Herwig trat. „Aber natürlich, es ist das Urtheil eines Laien, lieber Professor,“ suchte er sein ungefordertes Urtheil abzuschwächen.

Der liebenswürdige Hausherr klopfte ihm, sich zu den Beiden gesellend, fortdial auf die Schulter.

„Weiß ich, mein lieber Fliesen, weiß ich! Betrachte Ihr Urtheil darum auch nur als das eines Laien.“

„Au!“ machte der Baron.

„Nun?“ Des Professors Blick hing an Herwigs Zügen; dieser wandte sich ihm langsam zu. „Ich glaube, daß sich Ihre Hoffnungen erfüllen werden, ich gratulire!“ und er reichte dem Professor die Hand, die dieser warm drückte.

„Ja, mein lieber junger Freund; ich theile diese Zuversicht!“ Neumanns helle Augen strahlten den Jüngeren glücklich an. „Ich bin erst eigentlich jung geworden, das heißt wollte sagen, auf's Neue wieder jung geworden in diesen zwei Sitzungen und das habe ich,“ hier trat er auf Stana zu, „Ihrer Güte zu verdanken, gnädigste Frau! Sie haben mich nicht nur dazu veranlaßt, begeistert an die Ausführung einer Lieblingsidee zu gehen — Sie haben mir durch Ihre Schönheit und Liebenswürdigkeit erst die rechte Weibe, die rechte Stimmung zu meinem großen Zukunftswerk gegeben. Ich hebe das Glas und bitte die Herrschaften, ein Gleiches zu thun, es mit mir zu leeren zu Ehren der Kunst, der ewiglich jugendlich blühenden Muse, der uns begeisternden Schönheit und Liebenswürdigkeit der Frauen, und auf das spezielle Wohl unserer Frau Judith!“

Die Gläser klangen an einander; man drängte sich um den „alten“ Musenjünger und um die schöne Frau Judith, und auch Herwig folgte dem Beispiel der Andern; nur zitterte das Glas in Stanas Hand, das mit dem feinen zusammenklang, so stark, daß der halbe Inhalt desselben verschüttete.

„Herwig,“ rief da plötzlich des Professors sonore Stimme herüber, „Herwig, junger Freund, Kollege, Bruder, warum verprassen Sie denn ungenutzt hier die schöne Zeit, anstatt sich dauernd im schönen Wiesbaden niederzulassen? Wie? Warum, frage ich, sehen Sie unstäter Mensch sich nicht nach einem reizenden Weibchen um und gründen einen eigenen Herd — — he — Sie Flatterherz!“

Ueber Stanas Züge hatte sich eine leichte Blässe gelegt; sie wandte den Kopf seitwärts und sah zum Fenster hinaus.

Der Professor aber hatte beide Hände auf Herwigs Schultern gelegt und rittelte den bedeutend größeren Freund mit sanfter Gewalt.

„Warum? frage ich!“ wiederholte er launig. „Mensch, Junge, lieber Alter, das Leben ist schön und der Genuß ist für die Jugend, den Künstler, aber — —“

Herwig unterbrach ihn lachend: „Lieber Professor, kein Aber! Ich bin jung, ich will leben und genießen; aber, ich will keine Fesseln!“

„Sind Rosenketten Fesseln?“ fragte der Aeltere vorwurfsvoll.

„Aberdings — — — auf die Dauer! Wenigstens für mich!“

„Unverbesserlicher!“ grollte der Professor und sein Blick streifte die Gräfin.

„Eine Ehe bleibt immer eine Fessel, die auf die Dauer unerträglich wirkt!“ beharrte Herwig und die Stimme leicht erhebend, daß er von Allen verstanden werden mußte, setzte er fast hart hinzu: „Ich bin nicht der Mann, mich dem Zwang solcher Fesseln zu fügen.“

Hier war es abermals die Tochter des Hauses, die zum Erstaunen Aller sich ins Gespräch mischte.

Mit ihrem schüchternen Stimmchen fragte sie halb vorwurfsvoll, halb ängstlich: „Und wenn ein Weib Sie treu und innig liebt, es bereit sein würde, jeden Wunsch, den es Ihnen an den Augen absehen kann, zu erfüllen, würde Ihnen auch dann eine Ehe nur eine Kette scheinen?“

Fräulein Amalies welkes Gesichtchen hatte sich, während sie sprach, mehr und mehr mit einer dunkeln Röthe überzogen; dieses Roth im Verein mit den ängstlich blickenden und doch im Augenblick ungewohnt glänzenden Augen verjüngte sie um Jahre.

Herwig hatte eine etwas ironisch gefärbte Entgegnung zu unterdrücken; ihm schwebten die Worte: „Ein solches Weib würde mir sicher am ehesten zuwider werden!“ auf den Lippen, doch er bezwang sich.

Der Tochter seines alten Freundes und Sönners eine derartige Antwort zu geben, wäre mehr als ungezogen gewesen und zudem mochte ihm das Verständniß für das Motto aufgehen, das das stille, alte Mädchen zu dieser ungewöhnlichen Frage — — doppelt auffällig, da sie aus dem Munde der allseitig Schweigsamen, Unbeachteten kam — — — veranlaßte. Auch dem Professor mochten dieselben Gedanken kommen wie Herwig.

Ein „Donner und Doria!“ murmelnd, starrte er geradezu verblüfft seine Tochter an und ließ dann den Blick verflohen zu dem jungen Freunde gleiten.

Er sah es um dessen Mundwinkel zucken wie verhaltenes Spottlächeln und über sein frisches Gesicht verbreitete sich dieselbe Röthe, die noch immer seines Töchterleins Wangen bedeckte.

„Ist das Möbel toll!“ witterte er heimlich in sich hinein. „Sich und uns vor der ganzen Gesellschaft lächerlich zu machen mit ihren ergrauenden Haaren! I da soll doch — —“

Da sagte Herwig: „Selbst dann, mein verehrtes Fräulein, würde ich die Ehe als eine Fessel betrachten. Ein Weib, das mich liebt und von mir wieder geliebt wird, muß sich eben mit dieser Liebe allein begnügen!“

Gräfin Stana war, während Herwig sprach, aufgestanden und an's Fenster getreten, da sie den Uebrigen den Anblick ihres Antlitzes entzog, so entging Jedem die Veränderung in demselben.

Eine fahle Blässe lag auf ihren Wangen, selbst die Lippen schienen ihr Infarnat verloren zu haben; die feinen Nasenflügel bebten in nervöser Erregung und die Lippen zitterten; die dunklen Augen aber flammten aus dem bleichen Antlitz.

Jetzt, da Dormin geendet, wendete sie sich plötzlich um. Ihre bebenden Hände suchten eine Stütze an der nahen Staffelei, ihr dunkler, leicht zurückgeworfener Kopf hob sich scharf ab von dem rothen Schawl, den der Professor um ihre Schultern drapirt. „Einer schönen Gemme gleich,“ dachte Neumann, während er entzückt jede Linie des ihm zugewandten Profils betrachtete.

(Fortsetzung folgt.)

# Aus dem Berliner Musikleben.

Von Dr. Carl Stord (Berlin).

Früher war das Wort berechtigt, daß die Oterglocken die Berliner Musikfaisan ausläuteten. Jetzt gilt das eigentlich nur, insofern es die wilde Hezjagd der Solisten betrifft, obwohl auch von denen manche erit nach den Otertagen zu Gehör kamen, fintemalen an den Abenden vorher kein Saal mehr zu haben war. Diese Musikabend ist durch und durch ungesund.

Gern sei zugegeben, daß bei der großen Erleichterung der musikalischen Ausbildung, der fast allgemeinen Zugänglichkeit der Vorbildungsmittel heute weit mehr Talente zur Entfaltung gelangen können als früher. Aber daß in einer einzigen Großstadt während sieben Monaten jeden Abend 4—6 andere Solisten auftreten können, dazu reichen die musikalischen Talente denn doch noch lange nicht aus. Das ist ein durch und durch ungesundes Streben nach der Oeffentlichkeit, verblendeter Hochmuth, oder absichtlich wach gerufene Eitelkeit. Es fällt einem schwer, sollte man fünfzig Konzertegeber aufzählen, deren Leistungen einen „sicheren“ Genuß verschaffen. Noch weit geringer ist die Zahl jener Künstler, die sich einigermaßen ihrer erzieherischen Aufgabe bewußt sind, sich als Priester im Reiche der Kunst fühlen. Die Programme sind von einer erschrecklichen Eintönigkeit, die einiger weniger Künstler ausgenommen, die für ihr Streben beim Publikum meist sehr wenig Dank ernten. Und nicht nur in der Auswahl, auch in der Ausführung herrscht die allmächtige Schablone, wo sich nicht — was ebenso schlimm ist — eine geachtete Manierlichkeit breit macht.

Leider bringt diese Hohlheit und Oberflächlichkeit des öffentlichen Kunstlebens naturgemäß in das musikalische Haus ein, wo dieselbe Eintönigkeit des Vortragstoffes, dieselbe Eierleiheit der Musikpflege sich zeigt. Wo wird heute im Hause noch Kammermusik gepflegt? Da fast alles der Klavierseuche zum Opfer gefallen ist, kommen außer der Violine kaum noch andere Instrumente neben dem Klavier auf; — der Rest aber singt; — Stimme — Nebensache, künstlerische Auffassung — Unsinn. Wozu giebt es die vielen Musikfischen — Berlin allein hat ihrer 118 — wenn man nicht einige Lieber oder Stücklein eingebrüllt bekommt? Und, wenn man das Geld dazu hat, weshalb soll man sich nicht den Luxus leisten, diese Stücklein in Berlin öffentlich vorzutragen? Sein ganzes Leben lang kann man davon zehren! Selbstverständlich wird der Konzertagent, der von jedem durch ihn veranstalteten Konzerte eine nette Summe einstreicht, keinem dieser „Kunstbesessenen“ vom öffentlichen Auftreten abratzen. Nun soll es ja schon ziemlich schwierig sein, Freikarten anzubringen, aber etliche fallen doch darauf rein, Verwandte hat man auch — an „Beifall“ fehlt es also sicher nicht.

Daß durch diese Art nicht nur den ersten Talenten der Weg immer mehr erschwert, sondern auch das Publikum durchaus verbildet wird, ist leicht einzusehen. Wie aber abhelfen? Alle Mittel, die von einzelnen angestrebt werden, sind werthlos. Auch aus der ungünstigsten Kritik lassen sich einige Worte herausklauben, die, geschickt zusammengefaßt, wie Anerkennung aussehen, das völlige Verschweigen durch die Kritik kann doch das Auftreten nicht mehr ungeschehen machen. Da giebt es nur ein Mittel, zu dem man hoffentlich noch einmal kommen wird. Die Musikpflege im Hause wird Niemand einschränken können, auch kaum wollen, aber das „öffentliche“ Auftreten müßte ebenlogut vom Bestehen einer Prüfung abhängig gemacht werden, wie in jedem gelehrten Berufe. Die Sache klingt wie ein Scherz, sie ist aber der ganz ernstgemeinte Nothschrei eines begeisterten Musikfreundes. —

Doch wenden wir uns nun zu den Ereignissen unseres Musiklebens seit dem Beginn dieses Jahres. Daß es arg werden würde, schlossen ahnungsvolle Gemüther aus der Eröffnung eines neuen Musiksaals auf dem Baugelände unserer Philharmonie. „Beethovenfaal“ hat man ihn benannt; der Name des gewaltigsten und tiefsten aller Geister, die sich jemals in der Musik geoffenbart haben, entspricht allerdings nur wenig dem grellen und auf äußere Wirkung abzielenden Charakter der etwas überreichen Ausschmückung des über 1000 Personen fassenden Saales. Doch konnte man schon bei den prächtigen Eröffnungskonzerten feststellen, daß die Musikit ausgezeichnet sei, was ja schließlich die Hauptsache ist. Seither ist der neue Saal kaum einen Abend frei gewesen, ohne daß dafür in den anderen großen Konzertsälen: Philharmonie, Singakademie, Saal Beethoven und „Römischer Hof“ eine Abnahme sich bemerkbar gemacht hätte.

Wenden wir uns zunächst den Solisten zu. Wenn wir mit den Geigern beginnen, so geschieht es, weil ihrem „König“ ein herrliches Huldbigungsfest bereitet worden ist. Am 17. März waren sechzig Jahre verflossen, seitdem Joseph Joachim als achtjähriges Büchschlein zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit getreten ist. Sechzig Jahre im Dienste lauterster und begeistertster Kunstübung! Das galt es zu feiern. Der eigentliche Gedenttag konnte unerfreulicher Ereignisse wegen nicht gewählt werden. So fand das Fest am 22. April in der Philharmonie statt und nahm einen unvergesslichen Verlauf. Ueber anderthalb Hundert frühere und gegenwärtige Schüler und Schülerinnen des Meisters hatten sich aus aller Herren Länder zusammengefunden. Weltbekannte Künstler, berühmte Professoren saßen als bescheidene Mitglieder in diesem unvergleichlichen Orchester. Dem einzigartigen Streichkörper, der auch durch die Güte der gepielten Instrumente — 38 altitalienische Geigen, Celli und Violon waren darunter — hervorragte, gliederten sich die bedeutendsten Bläser der kgl. Kapelle, des philharmonischen Orchesters, der Meiningen Hofkapelle, sowie Professoren der kgl. Hochschule an, so daß sich ein Orchester von über 200 größtentheils hervorragenden Künstlern auf dem Podium befand, dessen Darbietungen von unbeschreiblicher Wirkung waren. Der treffliche Fritz Steinbach aus Meiningen hatte die Leitung. Den Höhepunkt erreichte das Fest, als plötzlich das Orchester das erste Tutti des Beethoven'schen Violinkonzertes begann, Schülerinnen des Meisters bei diesem erschienen, ihm seine Geige in die Hand, ihn selber aber aufs Podium drängten. Wie er, der Unvergleichliche, das unvergleichliche Werk an diesem Abend ge spielt hat, wird keiner vergessen, der es hat hören können. Unter brausendem Jubel ergriff Joachim nun selbst den Taktstock, und Johann Sebastian Bach's G-dur-Konzert für je drei Violinen, Violen, Violoncelli und Basso continuo erlebte in der Massenbesetzung von 164 Instrumenten eine Aufführung von so überwältigender Wirkung, daß der alte Thomaskantor, der sicher im Himmel Organist geworden, dem großen Engelchore im ewigen Hallelujah Halt gebot, und sagte, es sei genug, wenn einmal in der Welt „himmlische“ Musik gemacht werde.

Das war ein herrliches, unvergessliches Fest. Sonst hörten wir im Winter manchen trefflichen Geiger. Pablo de Sarasate war wieder hier mit dem zauberfüßen Klang seiner herrlichen Violine, der großartige Belgier Eugen Ysaye, der seine ersten Sporen hier verdient hat, zeigte, daß er inzwischen zu herrlicher Meisterschaft gereift ist. Unter den Jüngeren verblüffte Friedrich Kreisler durch eine ganz unerhörte Technik dermaßen, daß manch' Einer des allzu sehr vergessenen E. T. M. Hoffmann Werke in die Hand nahm, um nachzusehen, ob der unvergleichliche Kapellmeister Johannes Brahms etwa einen Sohn hinterlassen habe. Von anderen vielerheißenden Jüngern des Griffbretts nenne ich noch den mannhaften Joseph Debour mit seinem kräftigen Spiele, den auch als Komponist gewandten, kleinen Herrenmeister Johannes Palaschko, einen Belgier Franz Schörz, und zwei Damen, die erst 15 jährige Carlotta Stubenrauch und die Schweizerin Anna Hegner aus der gleichnamigen Künstlerfamilie zu Basel. Eine junge Schweizerin war es auch, die auf dem Cello den nachhaltigsten Eindruck machte, Elsa Ruegger, deren Spiel technisch so tadellos und seelisch so vertieft ist, daß wir von ihr das Höchste erwarten dürfen. Auch David Popper, der Alte, Unvergleichliche, ließ sich wieder hören; neben ihm errang sich Heinrich Kiefer neuen Ruhm.

Konnten wir die Aufzählung der Geiger mit Festesjubiläum eröffnen, so beginnt unser Bericht über die Sänger mit der traurigen Wahrheit, daß Amalie Joachim, des Geigerkönigs Gattin, die Meisterin des deutschen Liedes, uns verlassen hat. Am 3. Februar ist ihr Liebermunder für immer verstummt; zahlreiche Schüler, zahllose Bewunderer werden immer ihrer dankbar gedenken. Ihre künstlerische Erbschaft anzutreten, scheint Therese Behr aus Mainz berufen, bei der zu einer wunderbar ausgleichenden Altstimme eine Beselung des Vortragens sich gefüllt, wie wir es seit den Tagen der Hermine Spieß nicht wieder gehört haben. Aus derselben trefflichen Schule (von Estka Gerster) stammt Magda von Dulong, deren Talent allerdings begrenzter ist und hauptsächlich im leichteren Liebes abgerundete Leistungen bietet. Camilla Landi mit ihrer trefflichen Technik, Lilly Lehmann mit ihrer großzügigen Auffassung brauche ich nur zu nennen. Eine herrliche Stimme hat Lilly Roenen; Anna Stephen und Herta Ritter erwiesene von Neuem ihre ernst strebende Künstlerkraft. Die Letztere wirkte in einem Konzert des Hugo Wolf-Vereins mit, der es

sich zur Aufgabe gestellt hat, den Liedern des unglücklichen Komponisten die verdiente Anerkennung zu verschaffen. — Von den Sängern nenne ich den in seiner Art einzigen Dr. Ludwig Wülner (früher als Mitglied der „Meininger“ schauspielertisch thätig), der an vier Abenden in einbringlichster Weise die Liedwelt Schuberts vorführte, den prächtigen Balladensänger Ludwig Strakosch, den herrlichen Löwe-Sänger Gura, Reimund von zur Mühlen, der so schön sang, wie noch nie, Hans Gießen, der mit einem großen Programm bewies, daß Richard Strauß es verdient, in der ersten Reihe auch der Liederkomponisten genannt zu werden.

(Schluß folgt.)

### Allerlei.

**Eine Höllenmaschine zur Bekämpfung der Mücken.** Ein genialer Erfinder will der Mückenplage, unter welcher viele Sommerfrischen leiden, ein rasches und sicheres Ende bereiten. Der Mann stellte sich kürzlich in der Redaktion des „N. Wiener Z.“ vor und demonstrierte an einer Zeichnung seine Erfindung, eine förmliche Höllenmaschine zur Vernichtung von Mücken, in zweierlei Ausführung. Die größere, eine Massenmordmaschine, für den Mückensfeldzug im Garten etc. bestimmt, ist ein niedlicher Handwagen, der zwischen den Rädern eine Heizvorrichtung hat. Auf dem Wagen ruht ein Kessel, mit Wasser und verschiedenen Pulverarten gefüllt, deren Zusammensetzung das Geheimniß des Erfinders bildet. Seitwärts ragt aus dem Kessel ein Rohr hervor, dessen Ende die Form einer Trompete hat, deren bauchiger Wandung, wenn die Höllenmaschine im Gange ist und das Feuer unter dem Kessel brennt, Dünste entströmen, die, nach der Behauptung des Erfinders, den sicheren Tod allen Insekten bringen. Für Zimmer und Gartenveranden dient die zweite Ausführung dieser Maschine, die einer kleinen Spirituslaffemaschine ähnlich sieht, auch mit Spiritus geheizt wird und einen umgestülpten Trichter hat, aus welchem die Dünste emporsteigen. Der Erfinder, dem es mit der Sache völlig ernst ist, heißt Theodor Kempf und ist Galanteriewaarendrehkünstler. Er versichert, daß die Dünste aus den von ihm erfundenen sechs Pulvermischungen nur Mücken und allen ähnlichen Insekten Tod und Verderben bringen, für Menschen aber ganz unschädlich sind, ja sogar erfrischend wirken, weil sie die Luft reinigen. Vielleicht wagen einige Sommerfrischler den Versuch mit der Höllenmaschine.

**General Luna, Flüßhüterchef und Maler.** Wir brachten kürzlich die Nachricht, daß der Filipino-General Luna und sein Adjutant von Anhängern Aguinaldos erschossen worden sei. Bekanntlich ist der Tod Lunas bereits im Vorjahre fälschlicher Weise gemeldet worden. Diesmal aber scheint die Nachricht auf Wahrheit zu beruhen. Ueber die Persönlichkeit dieses Mannes wird nun geschrieben: Luna, einer der erbittertesten, wildesten Feinde Spaniens, war in den siebziger und achtziger Jahren eine der gefeiertesten Persönlichkeiten Madrids. Dort fand er als junger Mann in Mejo Vera — dem heutigen Direktor der spanischen Akademie der schönen Künste in Rom — einen würdlich wohlwollenden Protetktor und Lehrer. Mejo Vera, der in einer ihm von dem jungen Luna vorgelegten Strafenliste sofort dessen großes Talent für getreue Wiedergabe des Geschautes und Erfakten erkannte, nahm sich seiner in jeder Weise an. Er ermöglichte dem von allen Mitteln entlösten Fremdling nicht nur ein solides, auf künstlerischer Basis beruhendes Studium der Malerei, sondern er führte ihn auch in die erflusteten, aristokratischen Kreise der Hauptstadt ein, die sich dem Abkömmling der Filipinos sonst nie geöffnet hätten. Nachdem Luna dann in verhältnismäßig kurzer Zeit die Religion, die Sitten und Gebräuche, die ganze Kultur der neuen Heimath in sich aufgenommen, siedelte er für einige Jahre nach Rom über, wo unter vielem Anderen auch sein weit über Spanien hinaus bekanntes Bild „El Spoliarum“ entstand, in dessen von Liebe und Verzeihung verklärter Heilandsgestalt man die Offenbarung eines großen Genies erkannte. Bald darauf führte ihn sein unruhiger Geist nach Paris, wo sein Name nicht allein durch seine Kunst, sondern noch mehr durch einen Ehrenhandel populär wurde. Seine Bilder fanden nun reichenden Absatz. Er galt als einer der bedeutendsten Maler der Nation; seine Herkunft, seine Abstammung waren völlig verwißt und vergessen, er galt als Spanier. Da packte ihn plötzlich die Sehnsucht nach dem Heimathlande. Die erste Kunde, die dann während der Luftstunde von ihm nach Madrid gelangte, nannte ihn als einen Verhauptempfer. Man wollte es nicht glauben, bis er selbst die Thatfache in einem Briefe an einen seiner früheren Freunde rückhaltlos ausgetan. Nunmehr soll das Leben dieses Mannes ein so plötzliches Ende gefunden haben.

**Eine merkwürdige Erscheinung** zeigte sich im vergangenen September und Oktober in der kleinen Narraganset-Bucht der amerikanischen Küste zwischen Boston und New-York. Das Wasser wurde Anfangs September plötzlich in einem großen Theile dieser Bucht roth und dick und verbreitete einen sehr unangenehmen Geruch. Nach einigen Tagen fand man Tausende todtter Fische, Krabben und Garnelen am Ufer. Diese sonderbare Erscheinung führte zu einer wissenschaftlichen Untersuchung, aus der sich ergab, daß das Wasser

jener Bucht von unzähligen mikroskopischen kleinen Infusorien, Peridimien, die zu den sogenannten Geißel-Infusorien gehören, angefüllt war. Diese Infusorien besitzen eine röthliche Farbe und waren plötzlich so zahlreich geworden, daß eine weiße Muschel 6 Zoll unter der Wasseroberfläche nicht mehr zu erkennen war. Am 9. und 10. Septbr., als die zahlreichen Fische todt an das Ufer getrieben wurden, erschienen die Peridimien weniger zahlreich, aber in den nächsten 14 Tagen nahmen sie wieder stark zu, sodas man in einem Kubikzentimeter Wasser wenigstens 5800 zählte. Nach den Untersuchungen von Mead sind diese Peridimien die Ursache des Fischsterbens gewesen, wie sie auch Ursache der rothen Farbe des Wassers in anderen Theilen des Meeres sind.

Ueber den diesjährigen Lenz schüttet ein Leser der „Magdeb. Zig.“ in folgenden Versen seinen Grimm aus:

Ach, was ist das für ein Lenz  
1890—90—9,  
Eisgraps statt Blütenkränze,  
Negen und kein Sonnenschein!  
Kuckuck ruft durch grüne Reier  
Nicht mehr so, wie sonst sein Brauch;  
Katarhalisch ganz und heiser,  
Frißt er am Kamillenstrauch.  
Auf die Heilkrast der Kamille  
Baut der alte Egoist,  
Während dort im Gras die Grille  
Krank an Rheumatismus ist.  
Auch der Nachtigall Geständel  
Schallt uns nicht mehr lieblich zu;  
Lerchen tragen Regenmäntel  
Und die Fröche Gummihaub.  
Und ein Maikäfer im Fieder  
— Wer möcht' jetzt Maikäfer sein? —  
Nieb sich die ertror'nen Glieber  
Jüngst mit Opodeldot ein.  
Nehe, die sonst lustig hüpfen,  
Schleichen frietend, kümmerlich;  
Bienen laborir'n am Schnupfen,  
Schmäuzen in die Blütthe sich.  
Solch' ein Sommer! Ach, ich meine,  
Wer zu baden sich vermüßt,  
Nehm' als Schwimmbot' ja doch eine,  
Die recht warm gefüttert ist!

### Vom Büchertisch.

**Illustrirtes Landwirtschafts-Lexikon.** Dritte, neu bearbeitete Auflage. Berlin 1899. Verlagsbuchhandlung Paul Parey. Ertheimt in 20 Lieferungen à 1 Mark. Das Werk, auf welches wir die geschätzten Leser unseres Blattes bereits aufmerksam gemacht haben, ist jetzt bereits bis zur 10. Lieferung vorgeschritten, welche den Buchstaben K umfaßt. Im letzten Jahrzehnt hat die Landwirtschaft auf allen Gebieten wieder so große Fortschritte gemacht, daß eine einfache Durchsicht des Lexikons nicht genügt, sondern es hat eine vollständige Neubearbeitung aller Artikel des ganzen Lexikons stattgefunden und zwar durch eine Reihe erster Fachmänner unter der Redaktion von Geh.-Rath Dr. Werner, Professor an der kgl. landw. Hochschule in Berlin. Das Werk wird bis zum Herbst vollständig erschienen sein, und nehmen wir gern Anlaß, allen Interessenten die Anschaffung nochmals warm zu empfehlen.

Nachdem der Frühling siegreich eingezogen, saftiges Grün dem Erdreich entlockt, aus lahlern Gezweig Tausende von Blüthen hervorzaubert, die weithin die Luft mit köstlichem Duft erfüllen, ist auch die Freude an den Blumen und an der Beschäftigung mit ihnen in jedem Naturfreund wieder neu erwacht. Das keimende Blumenleben verlangt nun unsere sachgemäße Pflege. Ganz besonders sind es die Zimmerpflanzen, die die Spuren des Winters am längsten zeigen, da sie zur kalten Jahreszeit in oft ungeeigneten Räumen viel erdulden mußten. Kurze Zeit noch, und die Topfgewächse müssen den hängenden Garten des Städters, den Balkon, in eine anmuthige Laube, die Blumenbretter vor den Fenstern in lebensfrische Blütenbänder vermandeln. Wie dies in einfacher, dankbarer Weise zu ermöglichen ist, lehrt das „Handbuch der praktischen Zimmergärtnerei“ des bekannten Gartenbau-Schriftstellers und Herausgebers der „Gartenwelt“ Max Heddörfers (Verlag von Gustav Schmidt, Berlin SW. 46), dessen zweite, wesentlich erweiterte Auflage gerade zur rechten Zeit in 10 Lieferungen à 75 Pfg. zu ercheinen beginnt. Neben 17 Blumentafeln enthält dies Werk gegen vierhundert Originalabbildungen im Text, welche alle praktischen Handgriffe und die wichtigsten Zimmerblumen zur Darstellung bringen. Heddörfers Handbuch ist nach dem Urtheil der gesammten Kritik das weitaus beste Werk über Zimmergärtnerei, es wurde bereits nach dem Erscheinen der ersten Auflage in fünf fremde Sprachen übersezt. Die foeben ercheinene erste Lieferung ist durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu erhalten.

Verantwortl. Redakteur: Dr. Walter Gebensleben. Druck und Verlaa von Otto Fische. Halle (Saale), Leipzigerstr. 87.

